

Erfahrungsbericht zum MEST-Studium  
an der Universitat Autònoma de Barcelona – 2014

# Erfahrungsbericht zum MEST-Studium

## an der Universitat Autònoma de Barcelona – 2014

### Vorbemerkung

Das Auslandsstudium im Rahmen des Schwerpunkts „European Labour Studies“ habe ich von Anfang Februar – Ende April 2014 an der Universitat Autònoma de Barcelona ([www.uab.cat](http://www.uab.cat)) in Katalonien/Spanien absolviert. Dort war ich an der Fakultät für Politikwissenschaften und Soziologie im „Master Oficial en Política Social, Treball i Bienestar“ eingeschrieben. Im Folgenden werde ich meine Erfahrungen in Barcelona beschreiben und hoffentlich ein paar nützliche Tipps für zukünftig am Auslandsstudium an der UAB Interessierte geben.

### Vorbereitung

Wenn man im Oktober die Zusage für den Auslandsstudienplatz bekommt, kann die Planung langsam losgehen. Z.B. sollte man das Auslandsbafög dann sofort beantragen, damit die erste Rate pünktlich kommt. Dennoch ist es angenehm unkompliziert, über das ERASMUS-Programm ein Auslandsstudium zu organisieren. Im Portal MobilityOnline der Uni Bremen werden die einzelnen bürokratischen Schritte dargestellt und einzureichende Dokumente angefordert, es lohnt sich also, diese Seite ab und an zu konsultieren.

Als inhaltliche Vorbereitung würde ich empfehlen, sich mit dem politischen System Spaniens (z.B. Kompetenzverteilung zwischen Zentralregierung, Autonomen Gemeinschaften und der lokalen Ebene) und den industriellen Beziehungen in Spanien vertraut zu machen.

Es gibt zwar viele Billigflieger nach Barcelona oder Girona, aber man kann auch klimaschonend mit dem Zug oder Bus ([www.touring.de](http://www.touring.de)) anreisen – hier lohnt sich frühzeitiges Buchen. Die Fahrt ist dann zwar ganz schön lang, und ich habe deswegen einen zweitägigen Zwischenstopp bei Freunden in Lyon (Frankreich) eingelegt, aber die Landschaft ist wunderschön und man hat Zeit, sich darauf einzustellen, nun eine Zeitlang in einer anderen Umgebung zu leben.

Zur Anmeldung als Erasmus-Student\*in an der UAB werden alle Infos per Mail mitgeteilt, meist auf Spanisch (Castellano) und Englisch. Bei Fragen kann man der zuständigen Koordinatorin der Fakultät auch immer zurückmailen und bekommt dann schnell eine Antwort. EU-Bürger\*innen mit gesetzlicher Krankenversicherung sind in Spanien mit der „Blauen Karte“ abgesichert, es muss keine gesonderte Versicherung abgeschlossen werden. Genauso wie bei Ausweisdokumenten sollte man sichergehen, dass diese über den gesamten Zeitraum des Auslandsaufenthalts gültig sein werden.

Zum gebührenfreien Geldabheben im Ausland kann man sich ein Konto mit Kreditkarte einrichten, das geht kostenlos z.B. bei der DKB. Die UAB kooperiert aber auch mit der Bank Catalunya Caixa, dort kann man sein „carnet de l'estudiant“ (Studierendenausweis) in eine VISA-Karte umwandeln und ein Girokonto eröffnen. Dies habe ich jedoch nicht getan.

Es empfiehlt sich zudem, einige Kopien von Pass bzw. Personalausweis, Krankenversicherungskarte und ein paar Passfotos mitzunehmen; einerseits für den Fall, dass die Originaldo-

kumente abhanden kommen (Taschendiebstahl ist in Barcelona ein ernst zu nehmendes Problem), andererseits, weil die Kopien und Fotos an mehreren Stellen verlangt werden.

### Unterkunft

Eine Wohnung in Barcelona von Deutschland aus zu finden, ist nicht ganz einfach. Die Mieten sind besonders in beliebten Vierteln etwas höher als in Bremen.

Die UAB bietet mit der Vila Universitaria (<http://www.uab.cat/vilauniversitaria/>) Wohnheime für Studierende direkt am Campus an. Das bedeutet jedoch auch, dass man nicht in Barcelona, sondern eben in Sabadell/Cerdanyola wohnt – also ca. 22 km von Barcelonas Stadtzentrum entfernt. Da es meist Doppelzimmer zu sehr hohen Preisen sind, kam dieses Angebot (welches man von der UAB per Mail erhält) für mich nicht in Betracht.

Es gibt aber einige Webseiten, mit deren Hilfe man eine Wohnung oder eine WG suchen kann, z.B. [www.pisocompartido.es](http://www.pisocompartido.es), [www.enalquiler.com](http://www.enalquiler.com), [www.loquo.com/es](http://www.loquo.com/es) oder [www.pisos.com](http://www.pisos.com). Wohnungs- und WG-Angebote sowie andere Infos auf Deutsch bietet [www.barcelonafuerdeutsche.com](http://www.barcelonafuerdeutsche.com). Wie auch bei der Wohnungssuche in Deutschland sollte man darauf achten, was genau alles im Preis inbegriffen ist, um keine böse Überraschung zu erleben. Generell sind die Preise für WG-Zimmer in Barcelona um einiges höher als in Bremen und auch die Größe der angebotenen Zimmer und was unter „möbliert“ verstanden wird variiert stark. Auch hier lohnt sich genaues Nachfragen.

Gerade wenn man in eine WG ziehen will, möchten die zukünftigen Mitbewohner\*innen (verständlicherweise) jedoch häufig gern ein persönliches Kennenlernen vereinbaren. Um das eigene Castellano-Spanisch (oder Katalanisch) aufzubessern, könnte man versuchen, in eine Wohnung nur mit Spanier\*innen bzw. Katalan\*innen zu ziehen. Ich hatte Glück und konnte mich auch per Skype vorstellen. Darüber bin ich dann zu einem Zimmer in einer 3er-WG im Viertel La Barceloneta gekommen. Andere schöne Viertel (nicht nur) zum Wohnen sind Gràcia, El Raval, La Ribera/El Born.

### Formalitäten

Per Mail bekommt man im Dezember die Aufforderung eine „hoja de pre-matrícula“/Pre-Enrolment-Form mit den gewünschten Kursen auszufüllen und eingescannt zurückzusenden. Per Mail kommt dann Mitte/Ende Januar auch die Info (inklusive Link), wenn auf der Austausch-Sektion der UAB-Webseite die Resultate der Kurs-Wahl feststehen. Ich wurde versehentlich in einen falschen Kurs eingeschrieben, das konnte aber unkompliziert geändert werden. Auf ebendieser Homepage wird auch ein Dokument mit dem persönlichen Einschreibetermin veröffentlicht. Den Termin muss man unbedingt wahrnehmen und bekommt dort dann alle weiteren Infos und kann seinen Studierenden-Ausweis beantragen. Außerdem muss man zum International Welcome Point gehen, um sich als internationale\*r Student\*in zu registrieren. Alle Angestellten waren sehr freundlich und hilfsbereit.

Wer plant, sich länger als drei Monate/90 Tage in Spanien aufzuhalten, muss die NIE (número de identidad de extranjero) beantragen. Alle Infos dazu und zu den nötigen Dokumenten gibt es bei der Registrierung im International Welcome Point. Die NIE braucht man z.B. wenn man sich für das öffentliche Fahrradverleihsystem „bicing“ anmelden will. Vor Ende des Aufenthalts muss man sich auch wieder abmelden.

Die Universität Autònoma de Barcelona (UAB)

Die UAB liegt nicht in Barcelona, sondern bei Sabadell (Kleinstadt in den Hügeln rund um Barcelona). Die meisten Studierenden scheinen in Barcelona zu wohnen. Das bedeutet, dass man zur Uni am besten mit dem Regionalzug/S-Bahn der FGC (Ferrocarriles de la Generalitat de Catalunya) fährt. Ab der Plaça Catalunya (Stadtzentrum Barcelonas) fährt man mit der S2 gut 35 Minuten bis zur Haltestelle „Universität Autònoma“. Meine WG lag zwar sehr nah am Strand, war aber leider ungünstig zur Plaça Catalunya angebunden – daher hatte ich erhebliche Fahrzeiten zur Uni. Letztere ist übrigens 1968 vom Franco-Regime absichtlich außerhalb gebaut worden, um Studierenden-Proteste von der Stadt fernzuhalten...

Das Unigebäude ist ein 1960er/70er-Jahre Prachtbau, genau wie die Uni Bremen. Es gibt eine Mensa (etwas teurer als in Bremen), und auf dem Campus viele kleine Läden (Optik-Geschäft, Schreibwaren, Süßigkeiten, Reisebüro... was man halt so braucht an der Uni...?).

Die Fakultät für Politikwissenschaften und Soziologie liegt recht zentral, direkt daneben ist die Bibliothek für Sozialwissenschaften. Bücher ausleihen kann man direkt ab der Einschreibung. Ebenfalls empfehlenswert ist das Centro de Documentación Europea, welches viele Medien zu Europa-Themen vorhält und aus dem man auch ausleihen darf. In der Bibliothek kann man auch kostenlos (und ohne Registrierung) ins Internet gehen und eine Kopierkarte zum Drucken/Kopieren erwerben.

Studium

Vorab war klar, dass ich als MEST-Studierende\*r die Kurse des o.g. Masters wählen muss (insgesamt mindestens 20 CPs) und das andere Angebot der Fakultät und der Uni nur als zusätzliche, freiwillige Kurse wählen darf. Aus dem Programm des Masters müssen also mindestens drei der vier Kurse belegt werden. Ich habe mich für die Folgenden entschieden:

Treball, gènere i organització social de l'atenció (8h/Woche, 12 ECTS): Gender-soziologische Grundlagen- und Pflichtveranstaltung mit Fokus auf Care-Arbeit. War für mich leider sehr viel Wiederholung aus dem Bachelor, gerade für diejenigen, die aus den eher Human-Ressources-orientierten Studiengängen im Rahmen des MEST-Programms kommen, aber sicherlich in Teilen neu. Prüfungsformen: ein Referat + Ausarbeitung (nur 1 Seite), Diskussionsseminar/Rollenspiel + kurze Ausarbeitung der eigenen Position, Hausarbeit (10 Seiten).

Politiques de igualtat entre homes i dones a Europa: treball, salut i vida quotidiana

(4h/Woche, 6 ECTS): Die mehr Policy-orientierte Ergänzung zur obigen Lehrveranstaltung, mit klarem Fokus auf der Gender-, Arbeits- und Zeitpolitik in Spanien und der EU. Teilweise leider Überschneidungen mit den Inhalten der obigen Veranstaltungen, aber auch viel weitergehender Input zu einem breiteren Themenfeld (obwohl es nur halb so viel Unterrichtszeit war...). Prüfungsform: 2 Diskussionsseminare + Resumée, Hausarbeit (10-15 Seiten).

Dret social i relaciones laborals comparats (4h/Woche, 6 ECTS): Basis-Kurs in hauptsächlich EU-Sozialrecht, mit hohen Anforderungen an die wöchentliche Lektüre, zudem Tests in den Sitzungen und Vorträgen durch die Studierenden. Prüfungsformen: jede Sitzung kurzer Test, ständig Aufforderungen zur Diskussionsbeteiligung, ein Referat, Hausarbeit (12-15 Seiten).

Die Kurse fanden immer nachmittags/abends von 16-20 Uhr statt und endeten bereits in der zweiten Aprilwoche.

Zusätzlich habe ich noch freiwillig einen Kurs in „Public Economics“ besuchen wollen, diesen Plan aber nach ca. der Hälfte der Zeit aufgegeben, da mir die Belastung durch die anderen Kurse und das Pendeln sonst zu hoch war. Insgesamt habe ich also 24 ECTS-Punkte erreicht.

Die Abgabe für die Hausarbeiten war ca. Mitte Mai, aber ich war nur bis Ende April dort und habe deswegen – etwas unter Stress – schon eher abgegeben.

Inhaltlich fand ich die Kurse teils interessant, teils (wie oben gesagt) war es eher Wiederholung. Was ich gut fand, war die Bemühung darum, die theoretischen Erkenntnisse in einen praktischen Kontext zu setzen. Außerdem habe ich persönlich das Thema „Zeitpolitik“ als Teil von Sozialpolitik „entdeckt“.

#### Lehrende

Interessant ist, dass für jeden Kurs mehrere Lehrende verantwortlich sind, die sich mit dem Unterrichten abwechseln. Sie kamen aus verschiedenen Departments (Soziologie, Rechtswissenschaften, Politikwissenschaften) der Uni und haben die Kurse sehr gut auf ein „European Labour Studies“-Programm abgestimmt. Teilweise waren es auch Lehrende, die eigentlich woanders (z.B. Gewerkschaft) angestellt sind (profesora asociada/profesor asociado). Dadurch kam ein praxisorientierter Blick in die Kurse, was mir gut gefallen hat. Ganz interessant fand ich, dass scheinbar bei allen Lehrenden auf die ein oder andere Art und Weise eine Verbindung zu oder Sympathie mit der Gewerkschaft CC.OO. (Comisiones Obreras) bestand (deren Studien als Lektüre, Verweis auf Projekte etc.).

An der UAB ist es Entscheidung der Dozent\*innen, in welcher Sprache sie ihre Kurse abhalten. Bei uns waren sie jedoch „gnädig“ und haben alles in Castellano durchgeführt, nicht auf Katalanisch. Ich denke, das ist aufgrund des hohen Anteils nicht-katalanisch-sprechender Studierender auch immer so. Entgegen vorheriger Angaben des Koordinators war jedoch in fast allen Kursen die Abschluss-Hausarbeit verbindlich auf Castellano oder Katalanisch einzureichen, Englisch ging in den meisten Fällen nicht. Wir „Austauschstudierende“ wurden sehr häufig nach der Situation zu einem bestimmten Thema in unseren jeweiligen Herkunftsländern gefragt und ich hatte das Gefühl, dass die Lehrenden (und die Studierenden) wirklich interessiert an unseren Beiträgen waren. Mit den betreuenden Dozent\*innen kann man zudem „tutorías“, also Einzelberatungen zur Anfertigung der Hausarbeiten ausmachen, in denen sie u.a. Literaturtipps geben. Insgesamt fand ich die Unterstützung durch die Lehrenden sehr gut.

#### Gruppe der Studierenden

In meinem Falle waren über das MEST-Netzwerk noch vier andere Studierende in Barcelona, zwei aus Dublin (Irland), einer aus Louvain-La Neuve (Belgien) und einer aus Mailand (Italien). Die UAB ist allerdings über das Netzwerk „EGALES“ noch mit anderen Unis vernetzt, deren Studierende teilweise auch unsere Veranstaltungen besuchten, und in dem Master „Política Social ...“ an sich waren in der UAB auch mehrere Studierende mit nicht-spanischem Hintergrund. Dadurch hatten wir eine sehr internationale Gruppe, was ich sehr bereichernd fand. Es war auch spannend, dass Studierende aus Lateinamerika dabei waren, die teilweise ganz andere Sichten auf Problematiken hatten und von interessanten Politik-Ansätzen in ihren Ländern berichten konnten.

Die Studierenden der UAB sind, so wirkt es jedenfalls, sehr aktiv. Es gibt viele Gruppen, die sich zu unterschiedlichsten Themen zusammengeschlossen haben, und die Austauschstudierenden werden aktiv zur „participació“ aufgefordert. Leider (bzw. natürlich auch verständlicherweise) kommunizieren manche Gruppen nur auf Katalanisch, dort ist das Mitmachen dann für mich unmöglich gewesen. Ich selbst habe mich einer Gruppe angeschlossen, die über die Monate März und April Filmvorführungen und Diskussionsrunden zu den Themen „Krise und Solidarität“ veranstaltet hat. Nach einigem Hin und Her waren die Diskussionen dann aber doch immer auf Katalanisch... Na ja, daher war ich dann nur bei den Filmvorführungen. Ansonsten war ich noch auf Demos gegen die Privatisierung der Uni und natürlich am Frauen(kampf)tag, wo das vorherrschende Thema die drohende Verschärfung bzw. Abschaffung des Abtreibungsrechts in Spanien war, und bei verschiedenen anderen politischen Veranstaltungen, die mein Interesse geweckt hatten. Ich fand es schade, dass die Kurse des Masters immer abends waren, weil das meiner Meinung nach die Partizipationsmöglichkeiten etwas eingeschränkt hat.

### Barcelona

Den Aufenthalt in Barcelona habe ich trotz der anstrengenden Kurse sehr genossen – vor allem das tolle Wetter! Die zeitliche Organisation des Aufenthalts bewirkt meiner Meinung nach, dass man zur besten Jahreszeit in der Stadt ist – Sonnenschein, aber noch nicht unerträglich heiß, und es sind noch nicht soooo viele Tourist\*innen da.

Die UAB bietet in unregelmäßigen Abständen Ausflüge in die Umgebung (z.B. nach Figueres, Sitges, Tarragona) zu sehr günstigen Preisen (10 €) an, man wird per E-Mail informiert. Auf der Seite [www.forfree.cat](http://www.forfree.cat) kann man für jeden Tag kostenlose (oder sehr günstige) Freizeitangebote (Konzerte, Ausstellungen, Sport, etc.) in der Stadt und Umgebung erfahren. Und es lohnt sich auch, einfach so durch die Stadt zu schlendern – an jeder Ecke finden sich gemütliche Bars, nette Läden, schöne Plätze, und dann gibt natürlich noch den Strand ... Einen Besuch lohnen z.B.: La Boqueria – großer Markt mit riesiger Auswahl direkt an den Ramblas. Sonntags um 12h vor der Kathedrale die Sardanes (trad. katalanischer Tanz) anschauen oder gleich mitmachen. Die Flohmärkte Barcelonas. Eine kleine Wanderung auf den „Berg“ Tibidabo unternehmen – am besten bei gutem Wetter für einen tollen Ausblick über ganz Barcelona und zum Mittelmeer. Die vielen kleinen und großen Plätze im Stadtteil Gràcia erkunden. Das Picasso-Museum (für Studierende freier Eintritt) besuchen. Sangria trinken auf der Plaça Reial, ebenfalls direkt an den Ramblas. Ein Spaziergang im Parque Montjuïc. Baden im Mittelmeer. In der Bibliothek Santa Creu – Santa Pau lesen, lernen, oder in deren wunderschönem Innenhof eine Pause unter den Orangenbäumen machen. Und vieles, vieles mehr - es ist wirklich eine wunderbare Stadt!

### Fazit

Die Zeit in Barcelona war mit drei Monaten kurz, aber sehr schön. Ich bin sehr froh, am MEST-Programm teilgenommen zu haben und der Auslandsaufenthalt hat meine Perspektive auf (europäische) Sozialpolitik erweitert. Zudem habe ich meine Spanisch-Kenntnisse verbessern können und einen besonders schönen Teil Europas kennengelernt. Den Aufenthalt in Barcelona kann ich auf jeden Fall weiterempfehlen!